

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 30 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Insetate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 57.

Mittwoch den 17. Juli 1901.

11. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Der hiesige Militärverein hält am 11. August im „Deutschen Hause“ sein diesjähriges Sommerfest ab. — Der Herbstball des hiesigen Turnvereins findet am 8. September im Gasthof zur Sonne statt.

Bretinig. Statistiker dürfte die Mitteilung interessieren, daß kürzlich ein hiesiger Spieler zwei Grand ouverts hintereinander erhalten und auch gewonnen hat und zwar das eine Spiel mit 2, das andere mit 4 Matadore. Gewiß ein seltenes Vorkommnis!

Das Aehrenlesen ist, sobald es ohne Erlaubnis und gegen den erklärten Willen des Feldbesizers ausgeführt wird, in allen Fällen als ein strafbares Eigentumsvergehen anzusehen. Mit Rücksicht auf die eingetretene Getreideernte dürfte dieser Hinweis zeitgemäß sein.

Das Gewitter am letzten Sonntag ist namentlich im Gebiete der Sächsisch-Böhmischen Schweiz heftig aufgetreten. Schlag auf Schlag folgte, während der Regen zeitweilig hart mit Schloßen in Größe von Taubenstern durchsetzt war. Mehrere Brände sind durch Blitßschläge hervorgerufen worden.

Pulsnitz. Schon seit Monaten rüstet sich die Bewohnerschaft unseres freundlichen Städtchens auf ein Fest, wie es an Größe hinsichtlich der Zahl der Festteilnehmer hier noch nicht gefeiert worden ist, gilt es doch in den Tagen vom 21.—23. Juli den großen, ca. 4600 aktive Mitglieder zählenden Elbgau-Sängerbund bei uns gastfreundlich aufzunehmen, der hier sein 12. Gaufest abzuhalten gedenkt.

In unsere Stadt schon ihrer herrlichen Lage wegen bekannt und ein Anziehungspunkt für Fremde gewesen, so dürften wohl zu diesen Festtagen besonders viele Gäste zu erwarten sein, sind doch allein aus Dresden über 1000 Sänger angemeldet. Der Glanzpunkt des ganzen Festes ist das Festkonzert des 1. Festtages. An demselben gelangt zunächst nach einleitenden Instrumentalfügen der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 178 als Gesamtchor die mächtige Stimme von Herzog Ernst zu Sachsen Coburg-Gotha, den Gesang verherrlichend, zu Gehör.

Hierauf folgen zwei Chöre von Geheimrat Prof. Döring, dem Ehrenmitgliede des Elbgau-Sängerbundes. Daran schließt sich die Weise „Der König in Thule“, dirigiert von Herrn Musikdirektor Stahl, Meissen. Der letzte Teil bietet wieder Gesamtchöre: Rheinsage von J. Otto und Banderlied von Wendelssohn.

Den Schluß bilden zwei innige Lieder im Volkston von Silcher und Kinkel. Der Besuch dieser, einen außergewöhnlichen musikalischen Genuß versprechenden Darbietungen sei allen Musikfreunden, insbesondere Freunden deutschen Männergesanges angelegentlich empfohlen.

Der Seiltänzer Gersten stürzte am Sonnabend Abend in Rateburg bei einer Herab- und fand dabei seinen Tod.

Dresden. Der Kellner Siegfried Walther hat, nachdem ihm bedrückendes Beweismaterial entgegengestellt worden ist, nach langem hartnäckigen Leugnen zugegeben, daß er den Brand in seiner Wohnung, Ziegelstraße Nr. 9, 2. Etage, vorzüglich angelegt habe. Im Einzelnen hat er angeführt, er habe, als er am 10. Juli in der ersten Morgenstunde in die Schlafkammer gekommen sei, sich kurze Zeit mit seiner Ehefrau gezanzt. Nachdem dieselbe bald darauf eingeschlafen sei, habe er mit der am Fenster vorgefundnen roten Battdecke dieses verhangen und dann die Bettlaken seines Bettes mit einem Streichholze angezündet.

5 bis 6 Tage zuvor habe er mit seiner Ehefrau davon gesprochen, gemeinschaftlich zu sterben; dabei hatten sie vereinbart, seine Ehefrau und das Kind sollten ersticken, während er sich an einem Nagel in dem Thürposten aufhängen wollte. Während er sich nun habe aufhängen wollen, sei die Heue über ihn gekommen, er habe deshalb die in seiner Wohnung vorgefundene Schlinge wieder gelöst und dann mit beiden Händen die glimmende Bettlaken gelöst. In der Meinung, das Feuer sei gelöscht, habe er die Wohnung sofort verlassen, um sich zu zerstreuen.

Das Dresdener Kriegsgericht hatte kürzlich 23 Unteroffiziere und Mannschaften wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt, Anstiftung zur Mißhandlung eines Untergebenen, sowie gemeinschaftlicher Körperverletzung zu Strafen von einigen Tagen Arrest bis zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die letztere Strafe erhielt der eigentliche Anführer, Unteroffizier Herchel, und auf Gefängnis von 5 und 3 Tagen wurde auch gegen die mitangeklagten Mannschaften erkannt, die nur auf Geheiß Herchels zugeschlagen hatten, während die übrigen Unteroffiziere mit kleinen Arreststrafen wogkamen.

Allgemein war das gegen die Unteroffiziere gefällte gelinde Urteil aufgefallen; auch der oberste Militärgerichtshof teilte die Ansicht, daß hier strengere Strafen am Platze seien und der Gerichtsherr, Prinz Friedrich August, legte gegen das Urteil, soweit es die Unteroffiziere betrifft, Berufung beim Oberkriegsgericht ein. Dieses hob das erstinstanzliche Urteil auf und verwies die Sache nochmals an das Kriegsgericht der 1. Division zurück.

Dresden, 13. Juli. Wie bei den übrigen Glasfabriken ist auch bei der Aktiengesellschaft für Glasindustrie vorm. A. Siemens ein Arbeiter-Ausstand ausgebrochen. Heute wurden Kündigungen in großem Maße vorgenommen. Es handelt sich dabei nicht um eine Lohnfrage, sondern um eine Nachfrage, hauptsächlich um den sogen. Arbeitsnachweis.

Der beim Vergleichen in Voralberg abgestürzte Dr. med. Schwarzbach aus Dresden wohnte in der Weissenhausstraße und erfreute sich als ein sehr tüchtiger Spezialarzt für Diabetes, Magen- und Darmkrankheiten einer sehr ausgedehnten Praxis. Vor seiner Ueberfiedelung nach Dresden praktizierte Dr. Schwarzbach in Großenhain und war dort sehr beliebt. Ein Bruder des Verunglückten hat sich nach Scheuns in Montasn (Voralberg) begeben, während die schwergeprüfte Gattin bis zur Ueberführung der Leiche nach Leipzig in Dresden verbleibt. Dr. Schwarzbach ist beim Abstieg von Sulzflut durch den „Rachen“, einem steilen Schneetobel, mit dem Professor Meier aus Nordheim bei Hannover abgestürzt.

Dr. Schwarzbach blieb infolge Zerschmetterung der Hirnschale sofort tot. Den Führer Fleisch trifft nach Aussage von Zeugen keine Schuld.

Vorsicht bei handschriftlichen Testamenten! Eine für die weitesten Kreise sehr wichtige Entscheidung hat das Berliner Kammergericht gefällt. Ein in Breslau verstorbener Spebiteur hinterließ ein eigenhändig geschriebenes und unterschriebenes Privattestament, durch welches er Frau und Kinder zu Erben einsetzte. Die Erben waren mit dem Testamente einverstanden, doch verweigerte ihnen die Behörde den Erbschein, da das Testament aus folgendem Grunde ungültig sei: Es trage nämlich am Kopfe in Druckschrift den Vermerk: Breslau, den ... K.-Straße N. J. Hinter

Breslau habe der Erblasser handschriftlich das Datum hinzugefügt; da das Wort Breslau aber nur gedruckt sei, so entspreche es nicht der Bestimmung, daß alle Teile des Testaments geschrieben sein müßten. Auch das Kammergericht hat sich der Auffassung der unteren Instanz angeschlossen. Ob dieses Urteil, das unzweifelhaft dem Buchstaben des Gesetzes entspricht, große Anerkennung finden wird, ist zweifelhaft. Hier hat wirklich der Buchstabe über den Sinn des Gesetzes gesiegt.

Ein im Verdacht des Vergehens gegen § 176 Abs. 3 des Reichsstrafgesetzbuches (Sittlichkeitsvergehen) stehender, seit einiger Zeit in Raditz bei Dresden wohnender Gendarm wurde verhaftet.

Zittau. Wie den „B. N.“ mitgeteilt wird, nimmt während der Herbstübungen des 12. (1. R. S.) Armeekorps das Generalkommando desselben vom 18. bis 20. Sept. in Zittau im Hotel „Sächsischer Hof“ Quartier. Außer dem kommandierenden General, General der Infanterie von Hausen, steigt auch der Generalinspekteur, Generalfeldmarschall Prinz Georg, in dem genannten Hotel ab.

Beim Spielen mit mehreren Altersgenossen in einem Kähne stürzte bei Klosterhäuser unweit Meissen der 6-jährige Sohn des Schmiedemeisters Loose in den Strom und ertrank. Seine Spielkameraden liefen aus Furcht davon und versteckten sich, obwohl sie bei den in der Nähe arbeitenden Steinbrechern hätten Hilfe finden können.

Dobruha, 11. Juli. Der „Erzgeb. Generalanzeiger“ berichtet folgende „Kleinbahn-Idylle“: Auf dem Bahnhof zu Eppendorf hatte am Sonnabend die Lokomotive des ersten Zuges einen Defekt erlitten und mußte außer Dienst gestellt werden. Damit nun der Anschluß des zweiten Zuges nach Chemnitz erreicht werden konnte, mußten die Wagen durch Menschenkraft, da die neugeheizte Lokomotive in der kurzen Zeit nicht genügend Dämpfe entwickelt hatte, bis an das Ende des Bahnhofes geschoben werden. Auch Passagiere hatten ein mitfühlendes Herz und fasten die Angelegenheit von der humoristischen Seite auf, denn als in Hammer-Leubsdorf das Dampftröb noch nicht genug „Puste“ hatte, den Zug in Bewegung zu setzen, so legten sie selbst auf eifrigste Hand mit an.

Werdau. Die Bigognespinnerei von Wacha u. Bedert in Leubnitz ist am letzten Sonntag früh vollständig niedergebrannt. Die Versuche der Feuerwehr, den Brand zu unterdrücken, hatten keinen Erfolg. Das Feuer verbreitete sich mit großer Schnelligkeit und um 8 Uhr früh stand das ganze vier Stock hohe und 18 Fenster breite Fabrikgebäude in hellen Flammen. Eine Stunde später stürzte der ganze Bau mit sämtlichen Maschinen u. bis auf einen kleinen Teil der Umfassungsmauern in sich zusammen. Das angrenzende Wohn- und Mühlengebäude konnte durch das thatkräftige Eingreifen der Wehren erhalten bleiben. Durch das Feuer, dessen Entstehung Ursache bisher unbekannt ist, werden wiederum etwa 100 Arbeiter brotlos. Der bedeutende Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Ueber das Vermögen der Spinnereimaschinenfabrik J. S. Popp, Aktiengesellschaft in Werdau, ist am 12. Juli das Konkursverfahren eröffnet worden. Der frühere Direktor Moritz Hennig, der sich selbst der Behörde stellte, wurde verhaftet. Die Verhaftung des Direktors Reichmann konnte

bisher nicht erfolgen. Reichmann wird postzeilich gesucht.

In Burktsdorf bei Burgstädt neckte sich ein junger Bursche mit einem mit Häfelarbeit beschäftigten jungen Mädchen, wobei er sich mit der Häfelnadel verletzte. Aus der wenig beachteten Wunde entstand Blutvergiftung, welche in kurzer Zeit unter qualvollen Leiden den Tod des jungen, erst 17-jährigen Mannes herbeiführte.

Aus dem Vogtlande, 11. Juli. In unseren Wäldern sind dieses Jahr die Heidelbeeren nur sehr spärlich anzutreffen und es ist deshalb ihr Preis ein sehr hoher. Während in früheren Jahren für das Liter schöner Waldheidelbeeren, sogenannter Schwarzbeeren, 6 bis 8 Pfg. verlangt wurden, kostet jetzt das Liter 22 Pfg., und dabei sind die Beeren nur sehr schwer zu haben. Der in der Nacht vom 18. zum 19. Mai hier aufgetretene Frost hat die Blüten der Heidelbeeren zum größten Teile vernichtet. Die Preisbeeren haben Ende Mai sehr reichlich geblüht und es steht eine gute Ernte dieser Beeren zu erwarten. An Pilzen und Schwämmen ist jetzt noch Mangel, unsere Pilzsammler versichern, daß dieses Jahr kein gutes Pilzjahr zu erwarten ist.

Behufs Verminderung der in Augustsburg in größerer Zahl gehaltenen Hauskaten, die bekanntlich dem Vogelbestande sehr gefährlich werden, ist daselbst eine Katzensteuer eingeführt worden.

Bei einer kürzlich in Borna abgehaltenen Kontrollversammlung benahm sich ein verheirateter Landwehmann gegen einen Unteroffizier disziplinwidrig und ließ sich außerdem mehrfache Ungehörigkeiten zu schulden kommen. Er wurde deshalb zu 7 Wochen Festungsgefängnis verurteilt und am 11. Juli nach Dresden überführt.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am 9. Juli nachmittags 2 Uhr im Fallwerk des Rieser Eisenwerks. Man war dort mit dem Zerschlagen von großen Eisenstücken beschäftigt, dabei traf eine abgeprengte Eisenmasse von reichlich 1 Centner den Vorarbeiter Schwinghof und verletzte ihn an Brust und Leib so schwer, daß der Verunglückte bereits nachmittags in dortigen Krankenhause verstarb.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 15. Juli.

Zum Auftrieb kamen: 249 Ochsen und Stiere, 177 Kalben und Kühe, sowie 109 Bullen, 1655 Landschweine, 1202 Schafvögel und 517 Kälber, zusammen 3969 Stücke. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 33—36, Schlachtgewicht 61—65; Kalben und Kühe; Lebendgewicht 31—34, Schlachtgewicht 60—62; Bullen: Lebendgewicht 32—35 Schlachtgewicht 56—59; Kälber: Lebendgewicht 40—42, Schlachtgewicht 61—64; Schafe: 66—69 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 47—49, Schlachtgewicht 59—61. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

### Marktpreise in Ramenz am 11. Juli 1901.

	höchster Preis.		niedrigster Preis.		Preis.
	M.	Pf.	M.	Pf.	
50 Kilo Korn	7	50	7	03	Heu 50 Kilo 3 —
Weizen	8	53	8	20	Stroh 1200 Pf. 38 —
Gerste	7	50	7	20	Butter 1 k. höchster 2 40
Safer	8	20	8	—	niedrig. 2 10
Eidelforn	7	85	7	50	Erbsen 50 Kilo 10 —
Sirle	12	—	10	58	Kartoffeln 50 Kilo 2 60